ERLÄUTERUNG ZUR MONETARISIERUNG

Oder: Wie die Werte für die Regionalwert-Leistungsrechnung definiert werden.

Nachhaltigkeitsleistungen insgesamt
41.363 €

Zielerreichung
72 %

ÖKOLOGIE

Bodenfruchtbarkeit
12.916 €
67 %

Biodiversität
8.310 €
55 %

Klima & Wasser
8.120 €
32 %

SOZIALES

Fachwissen
3.210 €
85 %

Betrieb in der Gesellschaft
584 €
14 %

Beschäftigung & Arbeit
95 %

REGIONAL-ÖKONOMIE

Wirtschaftliche Souveränität
5.631 €
59 %

Regionale Wirtschaftskreisläufe
2.592 €
61 %

Regionale Vernetzung
100 %

www.regionalwert-leistungen.de

GRUNDLEGENDES

Die Regionalwert-Leistungsrechnung ermittelt anhand von knapp 300 Kennzahlen den Wert bisher weitgehend unbezahlter Leistungen, die Landwirt*innen für Umwelt, ihre Region und die Gesellschaft erbringen. Bei der Ermittlung dieser Werte stützen wir uns auf vier Einflussgrößen:

Unsere Leistungsbewertung ergibt sich aus der Synthese aus vier Feldern – die Betrachtung aller vier Felder sind für eine wissenschaftlich fundierte Wertgebung notwendig.

Wir nutzen Richtlinien und aktuelle, politische Entscheidungen als Grundlage.

Politik, Verbände und Forschungsinstitute geben Leitplanken vor, an denen wir uns orientieren. Diese reichen von gesetzlichen Standards, über die Sustainable Development Goals bis hin zu Richtlinien der ökologischen Anbauverbände.

Wir ziehen das Wissen aus empirischen Untersuchungen heran.

Die empirische Datengrundlage zeigt uns den Status Quo in der Landwirtschaft, den wir als Startpunkt für die nachhaltige Transformation festsetzen möchten.

Wir beziehen Praxiswissen in Entscheidungsprozesse mit ein.

Landwirt*innen verfügen über einen großen Wissensschatz in Bezug auf die nachhaltige Landwirtschaft. Wir lassen ihre wertvolle Erfahrung über Zusammenhänge zwischen Betriebsführung und Ökosystem einfließen.

Wir bilden den gesellschaftlichen Konsens ab.

Landwirtschaft beeinflusst die Lebensgrundlage aller und wird über öffentliche Mittel finanziert. Daher sind wir der Ansicht, dass gesellschaftlichen Akteur*innen eine Stimme gegeben werden sollte – diese erheben wir in Workshops und Forschungsprojekten.

WISSENSCHAFTLICHE ERKENNTNISSE, RICHTLINIEN & GESETZE

Es gibt viele wissenschaftliche Studien & Untersuchungen zur nachhaltigen Landwirtschaft. Sie liefern wichtige Erkenntnisse darüber, welche Maßnahmen zu nachhaltiger Landwirtschaft beitragen und welcher Wert bestimmten Leistungen beigemessen werden kann. Wir recherchieren dazu genauso wie zu Richtlinien & Vorgaben von Anbauverbänden sowie gesetzlichen Vorgaben. Alle diese Datenquellen tragen wir für unsere Kennzahlen zusammen.

EMPIRISCHE DATEN

Um landwirtschaftliche Betriebe auf ihre Nachhaltigkeit hin zu bewerten, macht es Sinn, den Status quo zu betrachten. Wir werten Daten beispielsweise aus dem statistischen Jahrbuch des BMEL aus, um zu sehen, an welchem Punkt die Betriebe Deutschlands gegenwärtig stehen. Dadurch stellen wir sicher, dass wir keine Grenzwerte entwickeln, die zu weit vom Durchschnitt der Betriebe in Deutschland entfernt sind. So sorgen wir dafür, dass unser Verständnis von Wirtschaften für jeden Betrieb realistisch umsetzbar bleibt.

EXPERTISE DER LANDWIRT*INNEN

Ein zentrales Element unserer Bewertungsmethode bilden die Expertise-Workshops mit Landwirt*innen. Ihre Erfahrung und ihr Wissen aus der alltäglichen Praxis sind äußerst wertvoll. Niemand kennt die betrieblichen Abläufe und Auswirkungen von Bewirtschaftungsmaßnahmen auf den Betrieb und sein Betriebsumfeld so gut wie sie. Sie können präzise einschätzen, welche Nachhaltigkeitsmaßnahmen realistisch umsetzbar und wirksam sind. Da wir mit unserer Methode die Arbeit der Landwirt*innen in Bezug auf Nachhaltigkeit bewerten, ist es eine Frage des Respekts, sie bei der Entwicklung der Instrumente zu beteiligen.

GESELLSCHAFTLICHE WERTBILDUNG

Ob Landwirt*innen nachhaltig wirtschaften oder nicht hat Einfluss auf alle Menschen. Daraus resultiert die Verantwortung, im Sinne der Gesellschaft zu wirtschaften. Darüber hinaus wird die Landwirtschaft mit Steuergeldern subventioniert. Dementsprechend meinen wir, dass Bürger*innen ein Mitspracherecht haben darüber, was als nachhaltige Landwirtschaft gilt und welche Leistungen finanziell vergütet werden sollen. Untrennbar damit verbunden ist die Verantwortung für die Gesellschaft, sich entsprechend mit den Gegebenheiten der Landwirtschaft vertraut zu machen und Entscheidungen mündig zu treffen.

DIE MONETARISIERUNGSBASIS

Die vier Einflussgrößen geben vor, welche Größenordnung wir für die einzelnen Kennzahlen veranschlagen können. Doch worauf beziehen wir uns, wenn wir die Euro-Werte berechnen? Zur Monetarisierung haben wir aktuell drei unterschiedliche Monetarisierungsarten entwickelt:

1 Umsatzbezogene Monetarisierung abhängig von Zielerreichung

Hier bildet der Umsatz, den ein Betrieb erzielt, die Grundlage für die Monetarisierung. Das kann der Gesamtumsatz sein oder der Umsatz eines bestimmten Betriebszweiges. Je höher der Nachhaltigkeitsgrad, den ein Betrieb erreicht, desto höher steigt der Wert, den wir anteilig am entsprechenden Umsatz für die jeweilige Kennzahl ausweisen.

Ein Beispiel: Kennzahl „Milchvieh & Mutterkühe: Stallfläche pro Tier (m^2 / Tier)“
Je mehr Stallfläche Milchvieh & Mutterkühen bis zu einem bestimmten Grad durchschnittlich zur Verfügung steht, desto mehr Prozent auf Umsatz durch Milchvieh- und Mutterkuhhaltung berechnen wir als Mehrwert für die Erbringung dieser Nachhaltigkeitsleistung.

2 Flächenbezogene Monetarisierung abhängig von Zielerreichung

Bei diesen Kennzahlen gibt es einen Euro-Betrag für Flächen. Das kann die gesamte Betriebsfläche sein oder nur bestimmte Flächen wie Ackerfläche, Grünlandfläche oder Obst- und Weinbaufläche. Je höher der Nachhaltigkeitsgrad, den ein Betrieb erreicht, desto höher steigt der Wert, den wir für die entsprechende Fläche bei der jeweiligen Kennzahl ausweisen.

Ein Beispiel: Kennzahl „Reduzierte Bodenbearbeitung (%)“
Je höher der Anteil von Fläche mit reduzierter Bodenbearbeitung an der gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche, desto mehr Euro berechnen wir pro Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche.

3 Pauschaler Monetarisierungsbetrag auf eine bestimmte Einheit

Bei einigen Kennzahlen haben wir die Monetarisierung nicht an eine Zielerreichung gekoppelt. Hier gibt es für jede erbrachte Einheit pauschal einen bestimmten Betrag.

Ein Beispiel: Kennzahl „Anteil der Fläche mit Streuobstwiesen (%)“
Für jeden Hektar Streuobstwiesen setzen wir einen bestimmten Euro-Wert an. Dieser verändert sich nicht mit steigendem Anteil der Fläche mit Streuobstwiesen. Der Betrieb erhält also für jeden einzelnen Hektar Streuobstwiesen die gleiche Summe.
Außerdem können die Monetarisierungsarten auch miteinander kombiniert werden, in einer Kombination aus den Monetarisierungsarten 1 oder 2 sowie 3. Der Wert der Nachhaltigkeitsleistungen berechnet sich also aus flächen- oder umsatzbasiert abhängig vom Zielerreichungsgrad sowie einer zusätzlichen Pauschale, die einfach addiert wird.

Ein Beispiel: Kennzahl „Anteil des Stickstoffs durch Kompost, Festmist & Leguminosen (%)“
Je höher der Anteil von Kompost, Festmist & Leguminosen am insgesamt ausgebrachten Stickstoff, desto mehr Prozente auf den Umsatz aus Pflanzenbau berechnen wir. Hinzu kommt ein pauschaler Betrag pro Hektar landwirtschaftlich genutzte Fläche.

WOFÜR UNSERE BEWERTUNGSMETHODE STEHT

Wir weisen Nachhaltigkeitsleistungen einen monetären Wert zu und geben damit Landwirt*innen die Möglichkeit, ihre vielseitigen Leistungen nicht nur sichtbar, sondern finanziell darzustellen. Mit unserer Regionalwert-Leistungsrechnung ist es erstmals möglich, dass Landwirt*innen die finanzielle Vergütung für ihre Leistungen konkret einfordern können. Sie können mit allen relevanten Akteur*innen gemeinsam auf differenzierter und umfassender Basis einen Preis für nachhaltige Landwirtschaft verhandeln. Die Regionalwert Leistungsrechnung bietet ein sinnvolles Anreizsystem für die Transformation der Landwirtschaft.

Alle vier Einflussgrößen, die unsere Bewertungsmethode beeinflussen, sind im Grunde flexibel und können an den wichtigsten Stellen bei Bedarf nachjustiert werden. Dies wird dann relevant, wenn sich bspw. neue wissenschaftliche Erkenntnisse ergeben oder sich die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen im Laufe der Zeit ändern. Es ist auch möglich, die Grenzwerte und Monetarisierungshöhen regional anzupassen. Das gleiche gilt für die gesellschaftliche Wertbildung: Der Wert, den die Gesellschaft in ihrer ganzen Heterogenität einer Nachhaltigkeitsleistung beimisst, wird sich mit der Zeit verändern.

Vor diesem Hintergrund haben wir eine Methode entwickelt, die Werte aus allen vier Einflussgrößen systematisch zu einem Nachhaltigkeitsgrad zusammenfasst und sie nutzt, um Nachhaltigkeitsleistungen einen Wert zu geben. Diese Methode steht fest, die Daten, mit denen sie gespeist wird, können an sich ändernde Gegebenheiten angepasst werden.

BEISPIELE MIT KONKRETEN BETRIEBSDATEN

BEISPIEL ANHAND DER KENNZAHL „ANTEIL DER LEGUMINOSENFLÄCHE (%)“

Der Anbau von Pflanzen erfordert die Anreicherung des Bodens mit Nährstoffen. Zur Stickstoffdüngung gibt es dabei unterschiedliche Möglichkeiten, eine besonders nachhaltige ist der Anbau von Pflanzen aus der Familie der Leguminosen, wie Luzerne, Klee oder Ackerbohnen. Aufgrund einer Symbiose, die das Wurzelsystem von Leguminosen mit bestimmten Bakterien (Rhizobien) eingeht, können diese Pflanzen Stickstoff aus der Luft zu binden und den Boden damit anzureichern. Es handelt sich dabei um eine natürliche Art der Düngung, die den Einsatz bspw. von mineralischen Düngemitteln reduzieren oder gänzlich ersetzen kann.

Wissenschaftliche Erkentnisse, Richtlinien & Gesetze

Das Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF) nennt in seinen Handlungsempfehlungen für Landwirte und Berater zur kreislauforientierten ökologischen Landwirtschaft einen Anteil von mindestens 30% in der Fruchtfolge als erforderlich.[1] Auch das Thünen-Institut äußert, dass Leguminosen essenziell sind, da sie Bodenfruchtbarkeit in Acker- und Grünland fördern und darüber hinaus die Vielfalt in der Fruchtfolge steigern.[2] Beim Bio-Siegel der Bayerischen Staatsregierung sind 20% Leguminosenanteil in der Fruchtfolge erforderlich.[3]

Empirische Daten

Angaben der bayerischen Landesanstalt für Landwirtschat (LfL) zufolge war zwischen 2013 und 2017 31,7% der landwirtschaftlich genutzten Fläche Bayerns mit Leguminosen bepflanzt.

Expertise der Landwirt*innen

Im Rahmen des Forschungsprojektes „Richtig Rechnen in der Landwirtschaft“ der Regionalwert AG Freiburg äußerten die teilnehmenden Landwirt*innen, dass ein Anteil der mit Leguminosen bepflanzten Fläche von 30% nachhaltig wäre. Weniger als 20% schätzten sie als für die Bodenfruchtbarkeit riskant ein.

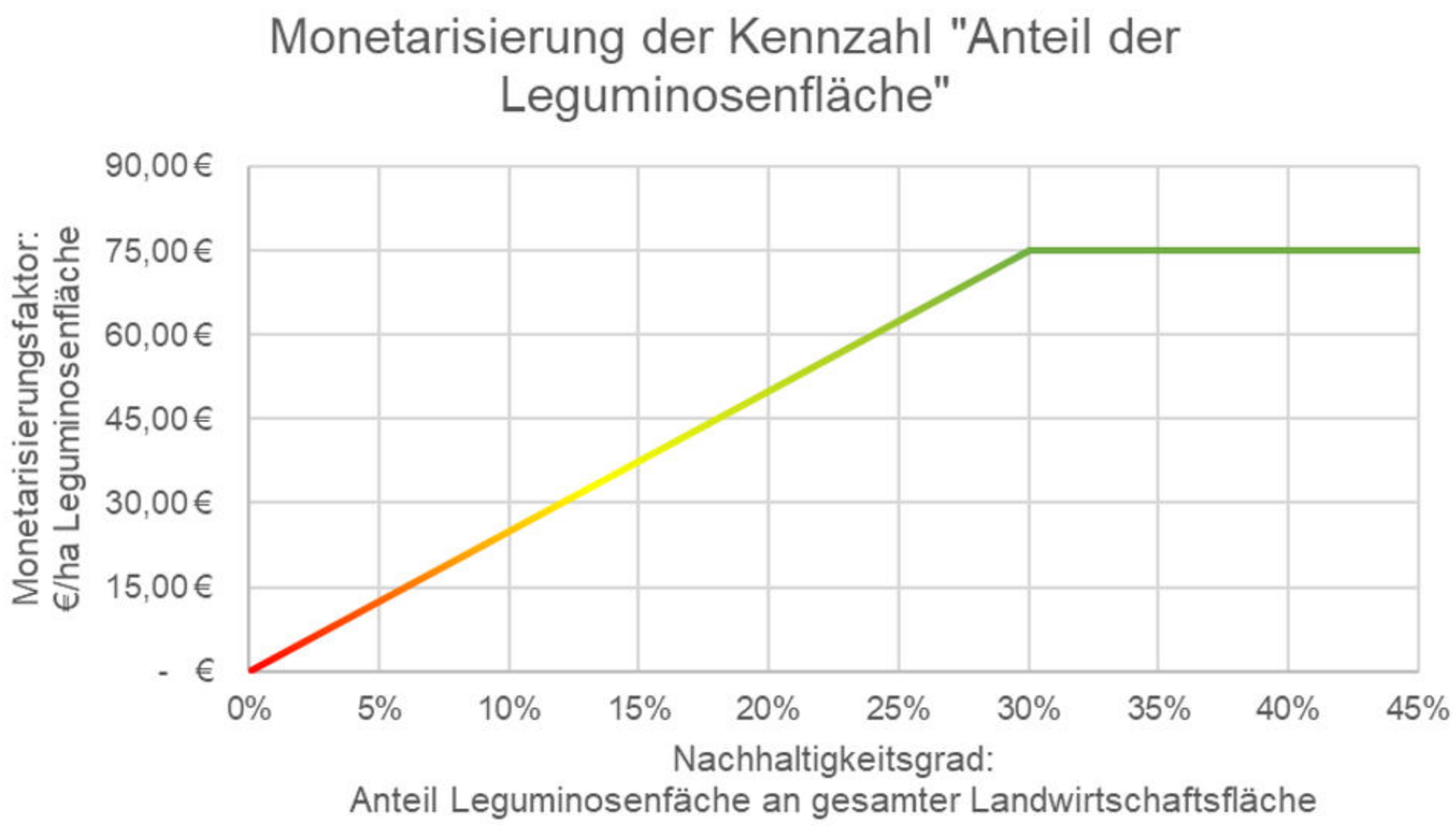
Gesellschaftliche Wertbildung

In der gemeinsamen Vision zur Zukunft der Landwirtschaft von BUNDjugend und Bund der Deutschen Landjugend haben beide Akteure festgehalten, dass u.a. die Nutzung von Leguminosen für einen positiven Einfluss der Landwirtschaft auf den Klimaschutz hat und Landwirt*innen eine durchgehende Bodenbedeckung anstreben sollen.[4]

Synthese der vier Einflussgrößen: 30% Leguminosenanteil als Zielwert, 75€ pro Hektar Leguminosenfläche als maximalen Monetarisierungsfaktor bei vollem Nachhaltigkeitsgrad.

[1] https://www.zalf.de/de/forschung_lehre/publikationen/Documents/oekolandbau/handbuecher/BERAS_Pflanzenbau_Tierhaltung.pdf
[2] https://www.thuenen.de/de/thema/pflanzenshyproduktion/leguminosenanbau-staerken/
[3] https://www.vollregional.de/qualitaet-und-herkunft/
[4] https://www.wochenblatt-dlv.de/media/2021-05/2021_Zukunftsbild_BUNDjugend-BDL.PDF

Einem Beispielbetrieb mit 50 Hektar bewirtschafteter Fläche stünden demnach pro Hektar Leguminosen die vollen 75€ Monetarisierung zu, wenn er 30% der Betriebsfläche, also 15 Hektar als solche anlegt und erhält. Die Gesamtsumme für die Kennzahl wäre für diesen Betrieb 1.125€: 15ha * 75€ = 1.125€.



BEISPIEL ANHAND DER KENNZAHL „ERLEBBARE LANDWIRTSCHAFT“

Im Zuge von Strukturwandel und Globalisierung hat sich die Erzeugung von Lebensmittel zunehmend aus der Wahrnehmung der Verbraucher*innen entfernt. Ein Resultat ist mangelnde Wertschätzung und fehlendes Bewusstsein um die Lage der Landwirtschaft. Ein breiteres Verständnis für Zusammenhänge in der Land- und Ernährungswirtschaft ist aber essenziell für eine erfolgreiche Transformation der Branche. Betriebe können hier viel leisten, indem sie sich der Gesellschaft öffnen und Veranstaltungen anbieten wie Hofführungen und Besuche von Schulklassen.

Wissenschaftliche Erkentnisse, Richtlinien & Gesetze

Die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) beschreibt den außerschulischen Lernort Bauernhof als einmaligen Erfahrungs- und Erlebnisraum mit handlungsorientierter Wissensvermittlung.[5]

Empirische Daten

2010 hatten von den 11.100 Betrieben im Rheinland lediglich 240 Betriebe regelmäßig Besuch von Schulklassen oder Kindergartengruppen. Lediglich 50 davon bereiten die Hoferkundung differenziert nach Schulform und Jahrgangsstufe vor.[6]

Expertise der Landwirt*innen

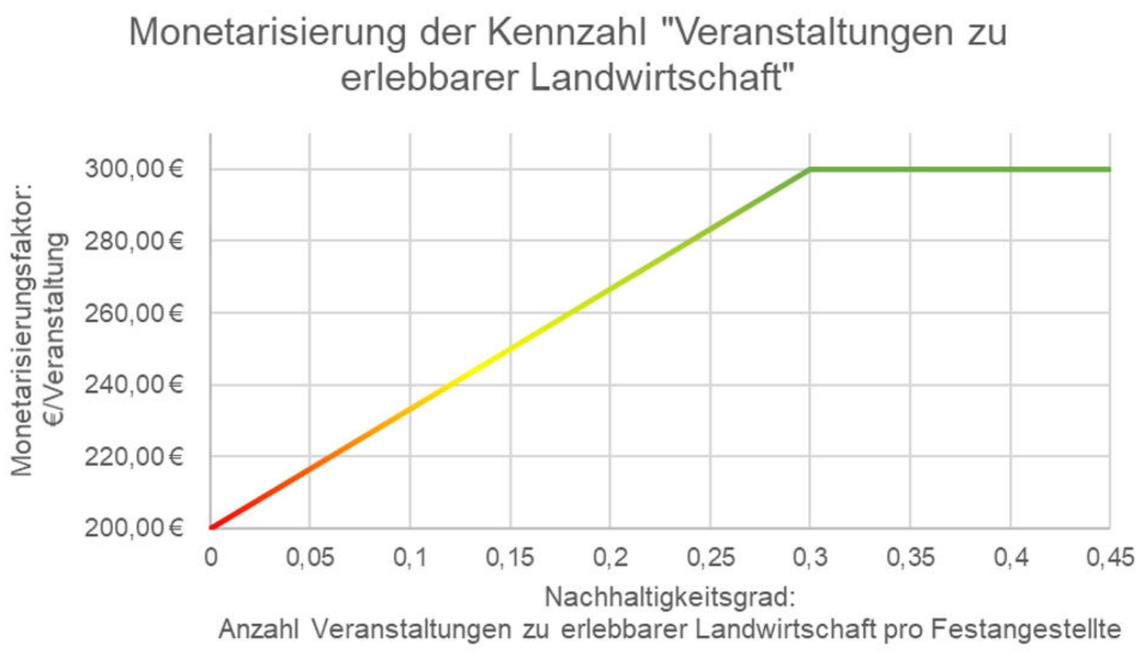
Die am Expertise-Workshop von Regionalwert-Leistungen GmbH zum Thema „Pädagogik“ teilnehmenden Landwirt*innen definierten einen Quotienten von 0,3 Veranstaltungen zu erlebbarer Landwirtschaft pro Festangestellten als nachhaltig. Sie schätzten das Thema als relevant ein und äußerten, dass mit der vorgeschlagenen Summe von 150€ pro Veranstaltung die erbrachte Leistung nicht ausreichend entlohnt sei.

Gesellschaftliche Wertbildung

Beim Workshop mit „Regionalwert-Poker“ im Rahmen der Aktionärshauptversammlung 2019 der Regionalwert AG Freiburg landete das Thema „Pädagogische Initiativen“ auf Platz 10 von 42 und kann damit als für die Gesellschaft wichtig eingestuft werden.

Synthese der vier Einflussgrößen: 0,3 Veranstaltungen pro Festangestellten als Zielwert und 300€ pro Veranstaltung als maximalen Monetarisierungsfaktor bei vollem Nachhaltigkeitsgrad.

Einem Beispielbetrieb mit 10 Festangestellten stünden demnach für diese Kennzahl 900€ zu, wenn er 3 Veranstaltungen im Jahr anbietet (3 * 300€ = 900€)



[5] https://www.praxis-agrar.de/betrieb/verbraucherdialog/lernort-bauernhof-landwirtschaft-macht-schule/
[6] https://stadtundland-nrw.de/wp-content/uploads/2020/02/Brosch%C3%BCre-Lernort-Bauernhof-und-Inklusion.pdf

BEISPIEL ANHAND DER KENNZAHL „UMSATZANTEIL AUS DIREKTVERMARKTUNG (%)“

Erwirtschaftet ein Betrieb einen großen Anteil seines Umsatzes aus Direktvermarktung, also durch den Verkauf von Ware direkt an Konsument*innen ohne Zwischenschaltung von Handels- und Verarbeitungsbetrieben, ist dies ein wichtiger Beitrag zur eigenen Resilienz. Der Betrieb entzieht sich der Abhängigkeit von einem einzelnen Akteur und dem damit oft verbundenen Preisdruck. Über den unmittelbaren Kontakt zu Konsument*innen können außerdem Transparenz und Nähe vermittelt werden.

Wissenschaftliche Erkentnisse, Richtlinien & Gesetze

Der Studie „Neue und innovative Formen der Direktvermarktung landwirtschaftlicher Produkte“ von 2020 zufolge äußerten 14 von 15 Fachleuten, dass die Direktvermarktung eine echte Alternative zum allgemeinen Trend des „Wachsen oder Weichen“ darstellt.[7]

Das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) schreibt, dass Direktvermarktung mit größerer unternehmerischer Freiheit einhergeht und speziell bei kleineren Betrieben maßgeblich zur Existenzsicherung beitragen kann.[8]

Empirische Daten

In Deutschland stieg der Umsatz in der Direktvermarktung von Lebensmitteln von 2,8 Milliarden Euro 2015 auf 3,2 Milliarden Euro 2020.[9] 2020 gaben in einer Studie des BMEL 47% der befragten konventionellen sowie 70% der befragten ökologischen Betriebe an, ihre Direktvermarktung ausbauen zu wollen.

Expertise der Landwirt*innen

Im Rahmen des Forschungsprojektes „Richtig Rechnen in der Landwirtschaft“ sprachen sich die teilnehmenden Landwirt*innen für einen Umsatzanteil aus Direktvermarktung von mindestens 30% aus, um einen Betrieb als nachhaltig zu bewerten.

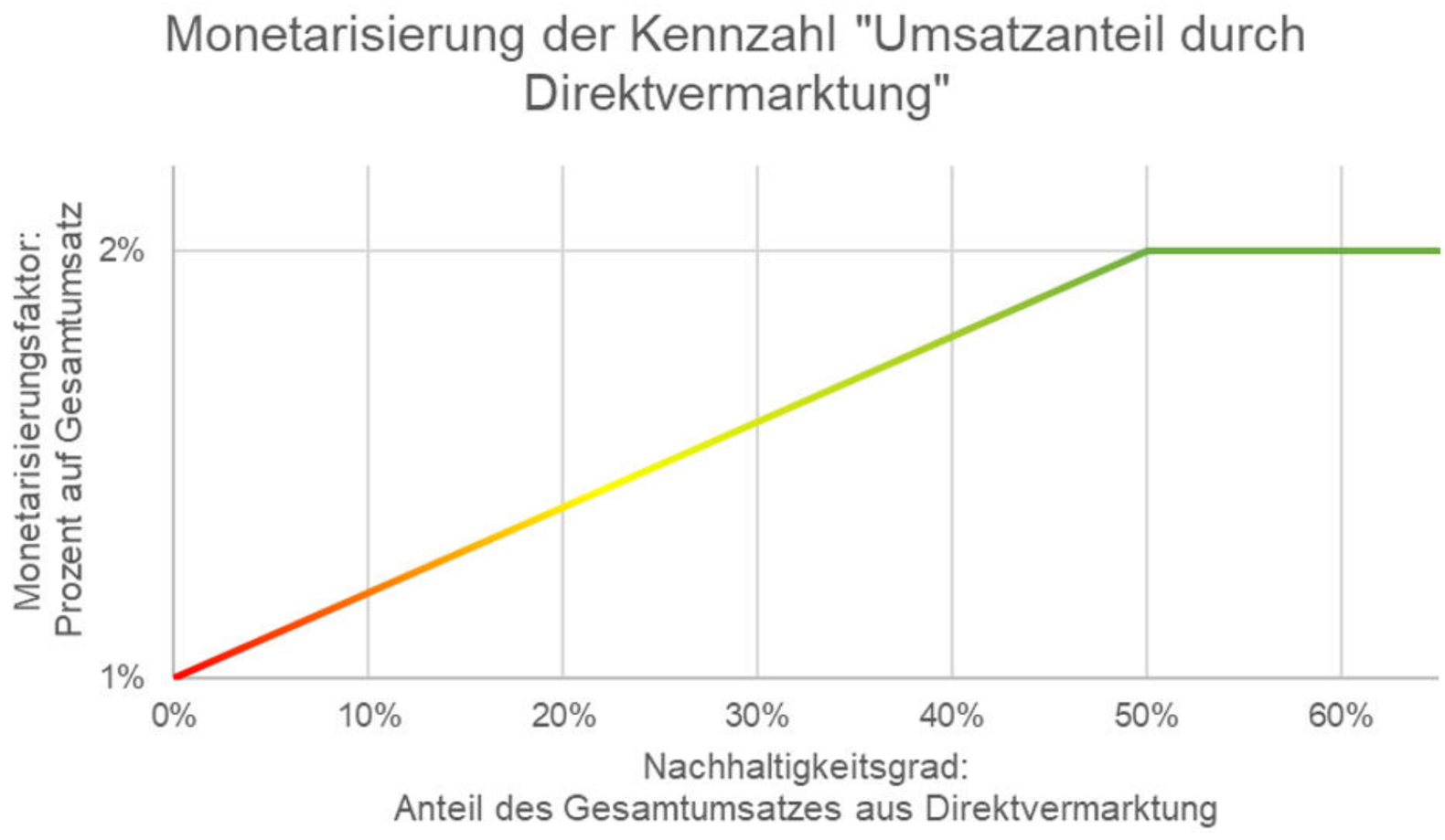
Gesellschaftliche Wertbildung

Für Konsument*innen spricht vieles dafür, das Angebot der Direktvermarktung anzunehmen. Der Studie „Neue und innovative Formen der Direktvermarktung landwirtschaftlicher Produkte“ von 2020 zufolge äußerten Konsument*innen ökologische sowie ökonomische Nachhaltigkeit, regionale Produktion, weniger Verpackung, kürzere Transportwege, sozialen Austausch sowie Frische der Ware als Vorzüge und Gründe, weshalb sie ihren Einkauf direkt beim Erzeuger tätigen. Beim Regionalwert-Poker der Regionalwert AG Freiburg bei der Hauptversammlung 2019 landete das Thema „Struktur des Vertriebs“ auf einem der hinteren Plätze (40 von 42).

Synthese der vier Einflussgrößen: 50% des Umsatzes aus Direktvermarktung als Zielwert und 2% des Gesamtumsatzes als maximalen Monetarisierungsfaktor bei vollem Nachhaltigkeitsgrad.

[7] https://orgprints.org/id/eprint/37311/1/37311-15NA192-ecozept-boehm-2020-innodirekt.pdf
[8] https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/DE/_Landwirtschaft/EU-Agrarpolitik-Foerderung/gap-strategieplan-ausgangslage.pdf?__blob=publicationFile&v=3
[9] https://de.statista.com/statistik/daten/studie/818197/umfrage/umsatz-in-der-direktvermarktung-von-lebensmitteln-in-deutschland/

Einem Beispielbetrieb mit 700.000€ Gesamtumsatz stünde für diese Kennzahl ein Wert der Nachhaltigkeitsleistungen von 14.000€ zu, wenn er 350.000€ aus Direktvermarktung erwirtschaftet: 2% von 700.000€ = 14.000€



ÜBER UNS

Wir, die Regionalwert Leistungen GmbH, liefern die Instrumente für eine Transformation hin zu einer nachhaltigen Land- und Ernährungswirtschaft. Als Pioniere im Bereich der finanziellen Nachhaltigkeitsbewertung treibt uns der Gedanke an: Nicht nur die Schäden der Landwirtschaft an Ökologie und Gesellschaft müssen bewertet werden, sondern vor allem die Leistungen von Landwirt*innen für Gesellschaft, Ökologie und ihre Region müssen finanziell beziffert und honoriert werden. Seit 15 Jahren erforscht und entwickelt die Regionalwert AG Freiburg in Kooperation mit allen Regionalwert AGs Instrumente, die die Nachhaltigkeitsleistungen der Landwirtschaft sichtbar und messbar machen. Wir vertreiben als Tochtergesellschaft diese Instrumente und legen damit den Grundstein für eine echte Wertschätzung der Landwirtschaft.

KONTAKT

Sie haben Fragen? Wir sind nur einen Anruf von Ihnen entfernt und freuen uns von Ihnen zu hören!

Eric Waibel

Produktmanagement

e.waibel@rw-leistungen.de

+49 (0) 7663 71395 – 33

www.regionalwert-leistungen.de

Johanna Saxler

Produktmanagement

j.saxler@rw-leistungen.de

+49 (0) 7663 71395 – 34

www.regionalwert-leistungen.de

FINALIST

Deutscher Nachhaltigkeitspreis 2022